



Regnskogfondet
RAINFOREST FOUNDATION NORWAY

ROBIN WOOD
Bremer Straße 3
21073 Hamburg
Email: tropenwald@robinwood.de

8. Oktober 2019

Sehr geehrter Herr XXX,

im letzten Jahr haben wir Sie, zusammen mit den anderen großen deutschen Einzelhandelsunternehmen, im Rahmen einer Anfrage zum Thema Entwaldungen für den Sojafuttermittelanbau angeschrieben.

Wie Sie wissen, findet am 24. und 25. Oktober 2019 in Berlin der Consumer Goods Forum's Sustainable Retail Summit statt. Das Consumer Goods Forum (CGF) ist eine Initiative der 400 größten Konsumgüterhersteller und Einzelhändler. Im Jahre 2010 hat das CGF eine eigene Entwaldungsresolution verabschiedet, die das verbindliche Ziel formuliert bis 2020 keine weitere Nettoentwaldung durch Import von Gütern wie Soja, Palmöl und Papier zu verursachen. Als Mitglied des CGF tragen Sie das Ziel der Entwaldungsfreien Lieferketten bis Ende 2020 mit. Das ist richtig und wichtig. Bisher deutet aber alles darauf hin, dass kein einziges Unternehmen dieses Ziel erreichen wird. Die Umsetzung dieses Ziels nur für die Eigenmarken reicht hier nicht aus.

Angesichts des Sustainable Retail Summits und der sich in diesem Sommer zuspitzenden Lage in Südamerika kontaktieren wir nun noch einmal alle von uns bereits angeschriebenen Supermarktketten.

Schätzungsweise wurden allein in den letzten Monaten 3 Millionen Hektar Wald in Brasilien vermutlich unwiederbringlich vernichtet. Das entspricht in etwa der Größe Belgiens. Im angrenzenden Bolivien fielen weitere 2 Mio. Hektar den Flammen zum Opfer. Eine Katastrophe für unser Klima und die Biodiversität. Denn die Wälder des Amazonas sind nicht nur die artenreichsten weltweit, sie speichern auch besonders viel Kohlendioxid, das nun freigesetzt wird.

Besonders viel Soja, das nach Deutschland importiert wird, kommt aus Brasilien. 2017 kamen allein aus der mit einem besonders hohem Entwaldungsrisiko verbundenen Region Matopiba 390.000 Tonnen Soja hierher. Präsident Bolsonaro hat seit seinem Amtsantritt Behörden, die für die Umsetzung von Umweltvorschriften zuständig sind, massiv geschwächt, was zu einem Anstieg der Entwaldungszahlen geführt hat. Die Entwaldungszahlen durch die brasilianische

Agrarindustrie haben sich binnen eines Jahres verdoppelt. Auch die Angriffe auf Indigene Gruppen haben zugenommen. Die Leitlinien des Europäischen Futtermittelverbandes für den Sojaanbau (FEFAC), die laut einer Analyse des Thünen-Instituts in Bezug auf Entwaldung nur die Legalität als verbindlich vorschreiben, sind angesichts dieser Entwicklung nun noch weniger wert als bisher (siehe: https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn059838.pdf).

Immer mehr Konsument*innen wollen klima- und umweltbewusst handeln und sind sich der unverzichtbaren Bedeutung unserer Wälder bewusst. Supermärkte haben hier eine besondere Verantwortung. Ihre Kund*innen wollen keine Produkte in ihren Einkaufswagen, die mit Umweltzerstörung und Vertreibungen in Verbindung stehen. Sie erwarten von ihrem Händler, dass er die nötigen Sorgfaltspflichten einhält und Produkte aus Umweltzerstörung und Menschenrechtsverletzungen konsequent ausschließt.

Wir rufen den deutschen Einzelhandel dazu auf, Klimaschutz ernst zu nehmen und:

- Lieferverträge mit Unternehmen zu beenden, die für die Zerstörung von Wäldern und anderer natürlicher Ökosysteme oder illegaler Landnahmen, besonders von Indigenen Gruppen, verantwortlich sind. Dies zielt auch auf Produzenten, die keine direkte Kontrolle über Waren mit einem hohen Risiko dafür haben, wie etwa Soja und Palmöl, und die nicht garantieren können, dass ihre Waren entwaldungsfrei sind und nicht von Anbietern stammen, die mit Entwaldungen und Menschenrechtsverletzungen in Zusammenhang stehen.
- Insbesondere nicht mehr mit Waren von Cargill zu handeln, bis Cargill aufhört, unsere natürlichen Ökosysteme zu zerstören und Menschen auszubeuten (siehe: <https://kurzelinks.de/t4x0>). Cargill muss umfassende Treibhausgasreduktionsziele festlegen, nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken umsetzen, volle Transparenz in seinen Lieferketten schaffen und die Rechte Indigener Gemeinschaften respektieren.
- von Zulieferern Nachweise zu verlangen, dass ihre Produkte nicht mit direkten oder indirekten Entwaldungen oder Menschenrechtsverletzungen in Verbindung stehen. Dabei ist es notwendig, dass zum Beispiel nicht nur das Soja, das von Ihrer Firma erworben wird entwaldungsfrei ist, sondern dass das gesamte Unternehmen nach entwaldungsfreien Maßstäben produziert und nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken anwendet.
- ihre Zulieferer aufzufordern, in Kontakt mit den brasilianischen Behörden zu treten und ein Ende der Menschenrechtsverletzungen und großflächigen Entwaldungen zu fordern.
- ihre Lieferverträge für tierische Produkte an eine kontinuierliche Erhöhung des Anteils von heimischen Eiweißfuttermitteln im Tierfutter zu verknüpfen und hierzu einen öffentlichen Maßnahmenplan für die nächsten Jahre mit konkreten Schritten zur Reduktion von Import-Soja zu erarbeiten.
- Ein Ziel für Lebensmittel aus pflanzlichen Eiweißalternativen festzulegen, das eine schnelle und signifikante Verschiebung hin zu weniger tierischen Produkten einleitet.

Sie formulierten in der Vergangenheit mehrere Ziele in Bezug auf den Einsatz von Futtermitteln in der Schweine-, Rinder- und Geflügelernährung sowie für die Milchproduktion. Wie weit sind Sie inzwischen bei der Erreichung dieser Ziele gekommen?

Wie sieht es mit der Zielerreichung für Produkte tierischen Ursprungs aus, die nicht über ihre Eigenmarken von Ihnen verkauft werden?

Wie sehen Ihre Pläne für eine Umstellung der Futtermittel für Schweine, Rinder und Geflügel auf heimische/europäische Futtermittel oder nachhaltigeres, gentechnikfreies, zertifiziertes Soja in ihrer Lieferkette konkret aus? Welche Zertifizierungssysteme erachten Sie als nachhaltig?

Wie hoch ist bisher der Anteil des nach ProTerra, Donau Soja/ Europe Soja zertifizierten Sojas zum jetzigen Zeitpunkt bei Geflügelfleisch, Schweine- und Rindfleisch sowie bei Milchprodukten und Eiern?

Wie hoch ist der Anteil des europäischen Futtersojas für die verschiedenen Produkte inzwischen?

Wie stellen Sie sicher, dass das Soja in Ihrer Lieferkette nicht mit Entwaldungen und Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang steht?

Wir bitten Sie um eine Stellungnahme und die Beantwortung unserer Fragen bis zum 21. Oktober.

Mit freundlichen Grüßen

Nils Hermann Ranum,
Head of Drivers of Deforestation Program
Rainforest Foundation Norway

Tina Lutz
Tropenwaldreferentin
ROBIN WOOD